Krakauer Zeitung.

Nr. 135. Mittwoch den 17. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juni d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie Wilhelm Fürsten zu Auersperg zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat den Postamtscontrollor Joseph Teiß in Venedig zum Postverwalter in Trient ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Juni.

In Paris will man, wie der „N. P. Z." geschrieben wird, im Ministerium des Auswärtigen auf officiösem Wege erfahren haben, daß die am 14. d. M. erwartete Antwort des Grafen Rechberg „günstig" lauten werde, doch aber fügte man hinzu, es sei allerdings nicht unmöglich, daß sie noch eine Rückäußerung machen könnte.

Ein Wiener Corresp. dieses Blattes schreibt: Die österreichische Antwort enthält, wie vorauszusehen war, nicht die einfache Annahme der westmächtlichen Amendements zu den Puncten 2 und 3 der österreichischen Propositionen, sondern Gegenvorschläge unseres Cabinets, von welchen man glaubt, daß sie in London und Paris gute Aufnahme finden werden. Die schon früher ausgesprochene Ansicht, daß eine Verständigung der drei Mächte über den vorliegenden Schritt so gut wie gewiß sei, hat nichts an ihrer Glaubwürdigkeit verloren.

Ein Wiener Blatt theilt als zuverlässig mit, daß das österreichische Cabinet mit Bezug auf die jüngst von ihm gemachten Einwände gegen die von den Westmächten den sechs Puncten gegebene Fassung keinen weiteren Courrier mehr aus Paris erwartet, um die Depeschen nach Petersburg zu expediren, sondern lediglich das telegraphische Aviso, daß die letzten österreichischen Amendements von den Westmächten angenommen sind. Wie es heißt, werden unmittelbar nach Eintreffen dieses Avisos die betreffenden Depeschen sofort nach Petersburg abgehen. Die drei Mächte haben in dieser Beziehung bereits das Nöthige verabredet, und sollen dieselben auch diesmal, sowie das erste Mal mit den Depeschen vom 10. April der Fall war, dem Charakter eines Collectivschrittes entsprechend, gleichzeitig expedirt und gleichzeitig überreicht werden.

Die „Europe" meldet, daß wahrscheinlich beide Westmächte im Hinblick auf die Vortheile, welche in Folge der Ueberreichung eines identischen Programms in St. Petersburg für die Unterhandlungen erwachsen müßten, den von Oesterreich modificirten Entwurf annehmen werden. Man habe das russische Cabinet bereits sondirt, und dasselbe scheine nicht abgeneigt, das neueste Programm und die Berufung einer Conferenz zur Erledigung der polnischen Angelegenheit zu acceptiren. Fürst Gortschakoff wünsche, daß diese Conferenz in Wien zusammentrete.

Ein Wiener Corr. der „Prager Ztg." bestätigt, daß der Inhalt der am 12. d. nach Paris und London abgegangenen Erklärung durch den Telegraphen in halbofficieller Weise schon zur Kenntniß der beiden Cabinete gekommen, bevor sie noch Einsicht in die Erklärung selbst, welche der Courrier überbrachte, haben nehmen können. Der erwähnte Correspondent will sogar wissen, daß die betreffende Eröffnung gleichfalls schon auf telegraphischem Wege vorläufig beantwortet worden. Die Antwort soll dahin lauten, daß man in Paris und London durch die Erläuterungen und Vorbehalte Oesterreichs den Geist und das Wesen der jenseitigen Intentionen nicht afficirt erachte, und daß somit der fortgesetzten Gemeinsamkeit der diplomatischen Action ein Hinderniß nicht entgegen zu stehen scheine.

Die Note des Fürsten Gortschakow an den amerikanischen Gesandten in Petersburg, Hrn. Clay, betreffend bemerkt die „France": „Im Grunde war Seward's Depesche an Dayton nichts weiter, als die Bezahlung des von Gortschakow in der amerikanischen Unionsfrage auf das Washingtoner Cabinet gezogenen Wechsels; aber die Eile, mit der man sich aus diesem Schriftstücke eine Waffe schmiedet, scheint Dispositionen der russischen Regierungen zu verrathen, welche die europäische Diplomatie immer dringender zu vollständiger Einigkeit herausfordern."

Der „Phare de la Loire" dementirt die Nachricht von einer bevorstehenden Inspicirung der französischen Panzerschiffflotte durch den Kaiser in Cherbourg. Die ganze Meldung, sagt er, sei ein Canard blindé — eine Panzer-Ente.

Aus Turin, 11. Juni, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Graf Pepoli hat mit dem Fürsten Gortschakow zu Gunsten der italienischen Gefangenen in Polen gesprochen, und nach einigen spitzen Reden hat der russische Minister zugesagt, er wolle die Italiener mit Milde behandeln. Dies geschieht, aber es ist nicht richtig, daß dieselben in Freiheit gesetzt worden sind. Doch hofft man hier, es werde bald geschehen. Graf Pepoli wird nur in dem Falle wieder nach Petersburg zurückkehren, daß der Czar die Vorschläge der europäischen Mächte annimmt. Doch glaubt er eben nicht an einen solchen Ausgang der diplomatischen Unterhandlungen. Es wäre möglich, daß man den Diplomaten gegenüber in Rußland kriegerischer gethan hat, als man in Wirklichkeit ist.

Die liberalen Blätter beginnen bereits aus der Einnahme von Puebla politisches Capital zu machen. Wie die „Köln. Ztg." schreibt, soll der Kaiser als ihm die Einnahme von Puebla angekündigt worden, lächelnd um eine Karte von Polen gebeten haben. Das „Siècle" sagt sehr unverholen heraus, was es als die eigentliche Wirkung des Sieges von Puebla betrachte: Frankreich könne jetzt die Diplomatie fallen lassen und jeden Augenblick den Polen activ zu Hülfe kommen. Das „Pays" seinerseits lenkt die Aufmerksamkeit seiner Leser wieder auf den amerikanischen Krieg und das hat in diesem Augenblicke etwas mehr zu bedeuten. Einen Krieg für Polen vermag Louis Napoleon nicht zu führen, er ist an die Gemeinsamkeit der Action mit England und Oesterreich gebunden. Abgesehen davon könnte der Krieg zunächst nur ein Seekrieg sein, der Landkrieg führt über den Rhein und dort erwartet ihn mehr als ein starkes Puebla, und vor Allem ein starkes Pueblo — das deutsche.

Die Polnische „Nationalregierung" hat einen Ausschuß in Paris ernannt, der die für Polen zusammenfließenden Unterstützungen in Empfang nehmen soll; alle anderen auswärtigen von den Polen gebildeten Comité's sollen von jetzt (28. Mai) ab ihre Functionen niederlegen. Keinem Polen sei es fernerhin gestattet, Sammlungen zu veranstalten, wenn er nicht eine specielle mit dem Nationalsiegel versehene Autorisation des Pariser Comité's besitze. Zu den unterzeichneten Mitgliedern des Comités gehören Xavier Branicki, Joseph Ordega (Secretär), Fürst Ladislaus Czartoryski, Alexander Guttry ꝛc.

Der gestern hier eingetroffene „Dz. pow." v. 14. d. bringt bereits in einer Beilage das vollständige, einen ganzen Bogen lange Nummern-Verzeichniß der Pfandbriefe der polnischen Credit-Gesellschaft, welche aus der Kasse der königlichen Schatz-Commission in Warschau entwendet worden sind. Es fällt somit die Nachricht, daß von der revolutionären „National-Regierung" in Warschau die betreffenden Verzeichnisse vernichtet seien, und so kann sich nun jeder vor Annahme dieser Werthpapiere schützen.

Aus Dresden wird der „G.-C." geschrieben: Die endliche Regierung der Elbzollangelegenheit ist einer jener vielen historischen Beweise, daß die kais. österreichische Regierung, wenn sie einmal die Durchführung eines den Interessen ihrer Monarchie zusagenden, rechtlich begründeten Zweckes in Angriff genommen hat, nie wieder abläßt, bis er erreicht ist. Die Elbzölle waren so exorbitant, daß sie den Elbverkehr Sachsens zum Theile, Böhmens fast ganz mit den übrigen deutschen Zollvereinsstaaten, besonders mit Hamburg zu hemmen drohten und auch wirklich in schädlichster Weise gelähmt haben. Obschon Oesterreich vom 4. Mai 1850 an die Erhebung der österreichischen Elbzölle mit wenigen Ausnahmen einstellte, war doch Preußen nicht zu bewegen, in eine die Elbschiffahrt wirklich begünstigende Elbzollermäßigung einzugehen. Es begünstigte damals Stettin und die Oderschiffahrt und in der That konnten Thran, getrocknete und gesalzene Fische, Oele, Soda, Harze, Schwefel, Twiste, Farbehölzer aller Art ꝛc. vortheilhafter über Stettin als auf der Elbe bezogen werden. Nachdem Preußen diesen Standpunct aufgegeben, bildeten Meklenburg und Hannover das Hemmniß. Sie gaben indeß nach und nunmehr ist die Elbzollangelegenheit definitiv geregelt, der Elbzoll selbst ist sehr herabgesetzt und statt 11 Elbzollstationen gibt es nur eine einzige: Wittenberge. Es ist also die Gewißheit vorhanden, daß der Elbzoll Böhmens und Sachsens, welche sonst Zoll in allen übrigen Elbuferstaaten entrichten mußten, nunmehr einen frischen Aufschwung nehmen und wieder zur wünschenswerthen Blüthe gedeihen werden.

Aus Berlin wird der „G.-C." geschrieben: Was in Betreff der Breslauer Stadtverordneten-Deputation mit ihrem gehorsamsten Anbringen gegen die Preßordonnanz vorausgesehen wurde, ist geschehen, sie ist nicht angenommen worden. Aber sie ist da gewesen und man hat nicht gewagt, sie zu arretiren. Wir wollen hieraus noch keine fröhlichen Schlüsse ziehen, denn der hinkende Bote für diese Deputation, die Disziplinaruntersuchung wird folgen, vielleicht Ausschließung der Deputation aus den Collegium der Stadtverordneten. Erfolgt diese nicht, so überlassen wir uns, hier wenigstens, für einen Moment der Annahme, Herr v. Bismark habe aus den Berichten der betreffenden Behörden die ihm jedenfalls höchst überraschende Thatsache in Erfahrung gebracht, daß die Cohäsion der zum Theil erst seit 1815 zusammengebrachten Provinzen der preußischen Monarchie doch keine so feste sei, um all' überall die Mauerbrecher der Reaction donnern lassen zu dürfen."

Briefe aus Caprera, schreibt man der „G. C.", melden die stark anzuzweifelnde aber doch nicht unmögliche Thatsache, daß Garibaldi eine Adresse von einem geheimen demokratischen Vereine aus Köln empfangen, worin der General um Hilfe und Beistand gegen die reactionären Uebergriffe der preußischen Regierung ersucht wird!! Garibaldi soll mit seiner alten Phrase geantwortet haben, daß er sich bald zu Pferde setzen wird, um den unterdrückten Völkern Europa's den brüderlichen Beistand Italiens zu bringen.

Die „G.-C." schreibt: Aus Turin ist uns schon längst gemeldet worden, daß das durch Frankreichs Hilfe vergrößerte Königreich Sardinien die Verpflichtung übernommen hat, bei allen Vertheidigungskriegen, welche Frankreich zu führen gezwungen wäre, ein beträchtliches Hilfscorps zur Deckung der französischen Südostgränze zu stellen. Für den Fall, daß Frankreich einen Angriffskrieg führen würde, sei wie uns damals mitgetheilt wurde, nichts stipulirt worden. Hienach dürfte die Mittheilung eines Wiener Correspondenten der „Hamburger Börsenhalle" zu beurtheilen sein, welche besagt: „Die Stellung eines italienischen Hilfscorps in der Stärke von 50,000 Mann für gewisse Eventualitäten bildet einen der Puncte des franco-italienischen Militär-Uebereinkommens."

Ueber die Neubesetzung des griechischen Thrones und den Zusammenhang der polnischen Frage mit derselben, schreibt der Londoner Correspondent des „Botschafter" vom 12. Juni: „Das Londoner Protokoll über die Wiederbesetzung des griechischen Thrones ist also fertig, aber es creirt einen König der Griechen, nicht, wie im Jahre 1830, einen König von Griechenland. Dieser Unterschied ist nichts weniger als unerheblich und es liegt darin eine sehr deutliche Hinweisung auf zukünftige Ereignisse. Das englische Cabinet, wie ich genau weiß, legte einen ganz besondern Werth darauf, daß der Titel König Wilhelms in der angegebenen Weise formulirt werde und es steht diese Formulirung in der engsten Beziehung zu der Politik, welche Lord Palmerston in der griechischen Frage befolgt hat. Diese Politik hat die Eventualitäten in der orientalischen Frage im Auge gleichwie Englands Interessen in derselben sein Verfahren in der polnischen Angelegenheit leiten, also die die Bekämpfung des russischen Einflusses, Rußlands Lahmlegung im Orient. Der König der Griechen fixirt gleichsam staatsrechtlich die Hoffnungen des im ganzen Orient und insbesondere stark in Epirus und Thessalien verbreiteten griechischen Stammes und erklärt, weshalb Mr. Elliot so sehr darauf hielt, daß zur Vertretung in der constituirenden Nationalversammlung zu Athen nicht blos die Bewohner des kleinen Königreichs Griechenland berufen würden."

Eine Defensiv-Allianz zwischen Schweden und Dänemark soll in Aussicht stehen. Dem Vernehmen nach wird in dem Lager auf der Ljungbyer Haide wie vor drei Jahren eine Zusammenkunft zwischen König Karl und König Frederik VII. von Dänemark stattfinden. Man meint, daß die diesmalige Zusammenkunft jene entscheidende politische Allianz herbeiführen dürfte, die vor drei Jahren vergeblich erstrebt worden ist. Schwedischerseits war ein Defensiv-Bündniß allerdings bereits im Winter von 1856 auf 1857 angeboten worden, doch sollte dasselbe hinsichtlich Dänemarks blos das Territorium bis zur Eider, also Holstein und Lauenburg nicht, umfassen. Dies genügte Dänemark nicht." Aehnliches wiederholte sich 1860 zwischen beiden Staaten. Jetzt hat Dänemark Holstein factisch aus dem Gesammtstaate ausgeschieden, und die scandinavische Allianz dürfte darum mehr Aussicht haben.

Die Abreise Königs Franz II. aus Rom nach Baiern wird vom „Nord" in ganz bestimmte Aussicht gestellt. Der König habe sich, meldet der „Nord", zur Abreise entschlossen in Folge der von einigen Mitgliedern des diplomatischen Corps beim Papste unternommenen Schritte. Die „Gen. Corr." bezweifelt die Richtigkeit dieser Meldungen. Die „G. C." vernimmt im Gegentheil, daß der Papst aus seinem Wunsche, die königliche Familie möge ihr Asyl in Rom nicht verlassen, kein Hehl macht, daß Frankreich hinsichtlich dieser Angelegenheit in neuerer Zeit gar keine Schritte unternahm, daß aber die Turiner Regierung sich an England wandte, um durch dessen Vermittlung auf die Abreise Königs Franz II. aus Rom hinzuwirken. Es steht jedoch wohl zu bezweifeln, daß England in dieser Richtung irgend etwas thut oder auch nur zu thun vermag.

Aus London wird der „K. Z." geschrieben: Die Einnahme von Puebla hat hier große Sensation erregt. Man war selbst nach den officiellen Pariser Berichten auf ein solches Ergebniß nicht gefaßt. Auch glaubt man in den mit Mexico näher vertrauten Kreisen, daß sich Unvorhergesehenes zugetragen hat, und man denkt, es sei Verrath von Seiten Ortega's mit im Spiele. Ob der Kaiser nun, wie er vor einiger Zeit noch für den Fall der Einnahme von Puebla gewillt war, Frieden mit Juarez schließen wird, muß sich bald zeigen. Die Abschließung eines neuen Anlehens dürfte auf alle Fälle nothwendig werden, da die französische Regierung bereits an die Casse von Rothschild zu appelliren hatte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät sind mit Ihrer Majestät der Kaiserin gestern, den 15. d. M., Abends von Schönbrunn nach Kissingen abgereist.

Die verwittwete Königin von Neapel ist in Wien angekommen.

Zu Ehren der Königin-Wittwe von Neapel findet heute ein Famlien-Diner in Schönbrunn statt.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg wurde heute Vormittags in der Hofburg von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, und kurze Zeit später erwiderte Se. Majestät den Besuch beim Herzog im Hotel „zum goldenen Lamm"; der Herzog hat seinen Aufenthalt in Wien noch um einige Tage verlängert und wird bis zum Schluß der Woche noch hier verweilen.

Die feierliche Eröffnung der diesjährigen Reichsrathssession wird in Gegenwart der beiden vereinigten Häuser Donnerstag den 18. Juni Vormittags eilf Uhr durch Se. kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig als Allerhöchst benannten Stellvertreter Sr. k. k. Apostolischen Majestät im Ceremoniensaale der Hofburg stattfinden.

Die erste Versammlung des Herren- und des Abgeordnetenhauses und die Einführung der Präsidien findet morgen — Mittwoch am 18. d. — um 12 Uhr statt.

Der böhmische Abgeordnete, Kreisgerichtsrath Hawelka, (Wahlbezirk Pisek) hat sein Mandat aus nicht politischen Gründen niedergelegt.

Uebermorgen trifft der Internuntius Baron Prokesch aus Constantinopel in Wien ein.

Der Cardinal Pro-Nuntius de Luca ist nach der „Armonia" vom Papste zu seinem Stellvertreter bei der Säcularfeier in Trient bestellt worden.

Man schreibt dem „P. Ll." von hier, daß der Finanzminister Hr. v. Plener, nicht geneigt sei, das bekanntlich nur für die Dauer von 10 Monaten votirte Gebührengesetz fallen zu lassen, wiewohl die Gutachten der Handelskammern dasselbe als unzweckmäßig bezeichnen. Er wird vielmehr den weiteren Fortbestand des Gebührengesetzes und zwar ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer beantragen, jedoch gleichzeitig eine Novelle zum Gebührengesetze vorlegen, in welcher einige Modificationen der am meisten angefochtenen und drückenden Bestimmungen vorgeschlagen werden.

Dem Vernehmen nach ist die kaiserliche Entschließung in Betreff der von der Regierung zu ernennenden Mitglieder des siebenbürgischen Landtages erfolgt. Als sächsische Regalisten werden genannt: Baron Bruckenthal, Sectionschef v. Rosenfeld, Sparcasse-

Director Herbert, Superintendent Dr. Binder, Pfarrer Dr. Teutsch u. A.

Die „Hermannstädter Zeitung" enthält ein Telegramm aus Bistritz, dem zufolge in der dortigen Districtsversammlung als Candidaten zur Comeswürde gewählt wurden: Conrad Schmid einstimmig; dann Lassel, Herbert, Gull, Ranicher und Joseph Schneider. Zu Deputirten für den bevorstehenden Conflux wurden gewählt: Orator Lang und Doctor Filkeni.

Deutschland.

Ueber die Lage der Dinge in Berlin gibt eine Berliner Correspondenz des „Vat." interessante Aufschlüsse, nur daß sie für das preußische Volk sehr wenig tröstlich klingen. „Der König," heißt es in der erwähnten Correspondenz, „ist körperlich zwar sehr angegriffen, aber er zeigt seine eiserne Festigkeit in Behauptung seines Willens. Herr v. Bismark hat sein vollstes Vertrauen, und dieser Staatsmann handelt mit vollster Ueberlegung, wenn er sich gegen die eigenthümlichen Führer der „Kreuzzeitungs"-Partei zurückhaltender (?) zeigt, als dies bei seinem Amtsantritt vom größerem Publicum erwartet wurde. Die Rede, welche der Kronprinz in Danzig hielt, hat den König sehr alterirt; er verlangt, daß etwas dagegen geschehe, und es scheint, daß eine „Erklärung" beabsichtigt wird, welche der Thronfolger bei einer passenden Gelegenheit zu geben hätte. Der englische Einfluß existirt gar nicht mehr; der König weiß, daß in den englischen Regierungskreisen sein Rücktritt dringend befürwortet ist; der Legationsrath Meyer, früher in Heidelberg, noch früher eine Art von Amanuensis des verstorbenen Prince-Consort Albert, der hier als „Botschafter des Nationalvereins" und als Berichterstatter für England verweilte, hat seine hiesige seltsame Stellung aufgeben müssen, und es werden noch mehrere „Purificationen" in derselben Richtung erfolgen. Der Verkehr unseres Hofes mit Petersburg ist sehr stark, und es gehen Gerüchte, welche auf weitere „Abmachungen" und Vereinbarungen mit dem russischen Kaiser schließen lassen. Auch mit mehreren deutschen Mittelstaaten wird eifriger als bisher unterhandelt und mit Genugthuung hervorgehoben, daß Preußen seit Langem nicht so gut mit dem größeren Theile des außerösterreichischen Deutschland gestanden hätte als jetzt (?). Von unseren Beziehungen zu Oesterreich kann man leider immer noch nicht dasselbe sagen, und man muß darum mit Besorgniß in die Zukunft blicken."

Es mehren sich die Stimmen, welche behaupten, daß der Kronprinz mit dem Regime Bismarcks nichts gemein haben wolle und in offener Opposition zu demselben stehe. Dem „Frankf. Journ." schreibt man Folgendes: Als am vorletzten Freitag Abend die Nachricht von der Rede des Kronprinzen in Danzig in Berlin ankam, verlangte Herr v. Bismarck einen öffentlichen Tadel des Prinzen von Seiten des Königs, und machte von der Erfüllung dieses Verlangens sein Verbleiben im Amte abhängig. Der König wollte auf dieses Verlangen nicht eingehen, und so zogen sich die Verhandlungen bis Sonntag Abend hin, wo sich Herr v. Bismarck für zufriedengestellt erklärte, wenn der König an den Kronprinzen einen Brief schriebe, welcher einen deutlich ausgesprochenen Tadel seines Benehmens enthielte, und ihn ermahne, künftighin in seinen Aeußerungen vorsichtiger zu sein. Auf diesen Vorschlag ging der König ein; der Brief wurde am Montag geschrieben und abgeschickt und Herr v. Bismarck bleibt.

In Berlin regnet es Verwarnungen, sogar der Curszettel hat eine Verwarnung erhalten. Der Curszettel der Berliner Borse hatte die Notiz gebracht, daß die Curse der preußischen Staatspapiere in Folge der inneren Verhältnisse im Allgemeinen gewichen seien, — und bekam seine erste Verwarnung. Vielleicht läßt Hr. v. Bismarck nächstens die Baissiers einsperren, das wäre noch einfacher.

Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg." hat die Deputation der Breslauer Stadtverordneten einen weiteren Versuch gemacht, den Beschluß der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung zur Ausführung zu bringen, indem sie eine Audienz nachgesucht hat unter dem Vorgeben, daß es sich nicht um eine Adresse, sondern um eine Petition handle.

In Boguszyn wurde am 12. d. Fräulein Latinska wegen Hochverrath vorbereitender Handlungen verhaftet und nach Pleschen geführt, um dort in die Frohnfeste aufgenommen zu werden.

In Posen wurden am 12. d. auf dem Fort Winiary zwei Polinen verhaftet, welche, um in dasselbe hinein zu ihren Angehörigen zu gelangen, den Versuch gemacht hatten, den Posten zu bestechen. Eine Patrouille führte sie sogleich nach der Polizei. Sie hatten schon Tags vorher vergebliche Anstrengungen gemacht, in das Fort gelassen zu werden, und kamen nun auf den unglücklichen Einfall, es mit der Bestechung zu versuchen.

Der „Pos. Ztg." wird aus Schroda, 13. Juni, geschrieben: Im Dorfkruge zu Siedlec wurden zwei angetrunkene Ausländer getroffen, die seit mehreren Tagen auf den Dörfern sich umhertrieben. Sie gehören zu den Fremden, welche Graf Działyński durch seine Schwester, Gräfin Zamoyska, in Frankreich anwerben und nach der Provinz Posen kommen ließ, um hier für die Insurrection verwendet zu werden. Graf Działyński hat von den Geldern, die er unter dem pomphaften Namen Nationalsteuer durch seine Agenten bei furchtsamen oder leichtgläubigen Leuten einsammeln ließ, erhebliche Summen für diesen Zweck an seine Schwester gesendet. Letztere hat durch bezahlte Agenten in den Pariser Schänken die Leute anwerben lassen und mit Reisegeld versehen, hierher gesendet, wo man die Leute bei Gutsbesitzern, die sich gern oder ungern dazu hergaben, unterbrachte, bis sich Gelegenheit zu ihrer Verwendung finden würde. Nachdem Graf Działyński und seine Genossen ihre werthen Personen in Sicherheit gebracht und die Nationalkasse mitgenommen haben, scheint es an Geldmitteln zu fehlen, um diese Fremden in ihre Heimat zurückzusenden. Die Leute werden mit Reiserouten nach Posen gewiesen, wo vielleicht mildherzige Personen sich finden, um den Getäuschten die Rückkehr nach der Heimat zu ermöglichen.

Von der polnischen Gränze, 12. Juni, schreibt man der „Pos. Ztg.": Vor einigen Tagen stand bei dem Dorfe Czamarczewo ein Soldat auf der Wache. Es war des Morgens gegen 2 Uhr, als derselbe hinter der Gränze, an deren äußerstem Rande er sich befand, einen Trupp bewaffneter Leute in einer Entfernung von 60—70 Schritt auf sich zukommen sah. Der Soldat hielt diese für bewaffnete Insurgenten und da es kein Doppelposten war, er also keinen zweiten Mann zur Allarmirung in das Dorf zu den übrigen Soldaten schicken konnte, so that er den in diesem Falle vorgeschriebenen Schuß in die Luft. Die Morgendämmerung verhinderte ihn eben zu erkennen, daß es eine russische Patrouille sei, die, durch die Dunkelheit irre geführt, schon etwas die Gränze überschritten hatte. Der Schuß indeß machte, daß sie sich sofort zurückzogen. Tags darauf, vorgestern, kam nun ein russischer Capitän nebst einem Lieutenant bei Slupce mit fünf gefangenen Insurgenten, preußischen Unterthanen, über die Gränze und beschwert sich bei der Ablieferung derselben an das dort zunächst stationirte Militär bei einem der höheren Stabsoffiziere, daß ein preußischer Soldat bei Czamarczewo auf russisches Militär geschossen habe. Die Sache wurde sofort untersucht und stellte das oben erwähnte einfache Ergebniß heraus.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Nähere Einzelheiten über die Uebergabe von Puebla fehlen noch. In dem heutigen Ministerrathe wurde jedoch beschlossen, die Absendung der Verstärkungen nach Mexico zu suspendiren und erst die Berichte des Generals Forey abzuwarten. — Wahrscheinlich erleidet das Cabinet schon bald eine übrigens ganz unpolitische Veränderung, indem Herr Haußmann statt Herrn Rouher das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten übernimmt, natürlich ohne die Leitung der Pariser Demolitionen aufzugeben. Die Veranlassung hierzu bietet der Rücktritt des Herrn Baroche, der in Folge seiner stark angegriffenen Gesundheit im Geheimen Rathe einen Ruheposten (wie man sagt, mit 100.000 Frcs. Gehalt) erlangen wird. Herr Rouher würde alsdann an seiner Stelle zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt werden. Als den neuen Seine-Präfecten bezeichnet man Herrn Tuilier. — Die „France" zeigt heute selber an, daß sie ihre Verleumdungsklage gegen „Constitutionnel" und „Pays" nicht zurückgezogen hat; der Proceß werde vor der 6. Kammer des Seine-Tribunals zur Verhandlung kommen; derselbe sei natürlich nicht von ihr angestrengt worden, weil sie die Discussions-Freiheit beschränkt wissen wolle, sondern nur, um die volle Unabhängigkeit ihrer von Anfang an inne gehaltenen Stellung vor Gericht constatiren zu lassen. — Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, hat durch Rundschreiben an sämmtliche Behörden Algeriens verfügt, daß die Bataillone der eingeborenen Tirailleure nicht mehr „Turcos", sondern Tirailleurs indigènes genannt werden sollen. Aus der amtlichen Sprache soll der Name „Turcos" ganz verschwinden.

In Fontainebleau gab die Einnahme der Mexicanischen Veste zu großartigen Demonstrationen Anlaß. Sie traf dort gerade ein, als sich der Kaiser mit seinen Gästen, 60 an der Zahl zur Tafel begeben wollte. Er theilte sie sofort allen mit. Sie wurde natürlich mit der lebhaftesten Freude aufgenommen. Fürst Metternich erhob sich bald nach Beginn der Tafel und brachte einen Toast auf die Französische Armee aus, die durch die Einnahme von Puebla dem Namen Frankreichs noch größeren Ruhm verliehen habe. Bei diesen Worten erhoben sich alle Anwesenden unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Graf Bedmar ein Spanier, brachte hierauf einen Toast aus auf den Kaiser. Der Kaiser erhob sich und dankte seinen Gästen für das der Französischen Armee gespendete Lob und für die Beweise von Sympathie die man ihr dargebracht. Die Tafelmusik fiel hierauf ein und spielte den Marsch „La reine Hortense". Am Abende wurde Wein an die Truppen vertheilt und ganz Fontainebleau illuminirt. Am anderen Tage (Freitag) fand die Blumen-Ausstellung statt; man überreichte der Kaiserin eine neue Art von Rosen, der sie den Namen „Puebla" verlieh. (An den Namen der neuen Rosenspecies läßt sich die Geschichte Frankreichs von 1825 an verfolgen).

Der Pariser d. F.-Correspondent der „NPZ." schreibt, daß trotz der Einnahme von Puebla von Friedensunterhandlungen keine Rede sei. Die französische Armee werde von der Hauptstadt auf jeden Fall Besitz ergreifen, und eine neue Ordnung der Dinge werde auf den Trümmern der Gewalt des Präsidenten Juarez organisirt werden. Damit stimmt überein, daß eine Menge von Post-, Douanen-, Telegraphen- und anderen Beamten nach Vera-Cruz eingeschifft werden soll. Die Transporte von Truppen und Material sind, wie es heißt, bis zur Ankunft der Berichte des Generals Forey suspendirt, nicht aber die Vorbereitungen zu denselben. Der General Bazaine hat eine Position auf der Straße nach Mexico ergriffen; so ist es bis auf Weiteres zu verstehen, daß er — wie der „Moniteur" sagt — „auf dem Wege nach der Hauptstadt sei"; man weiß noch nicht, ob der General Forey es für möglich und zweckmäßig hält, in den Sommermonaten die Expedition zu unternehmen.

Die „France" setzt an die Spitze ihres heutigen Blattes folgenden Wink: „Die Glückwünsche der Königin von England und der Königin von Spanien zur Einnahme von Puebla sind in Paris noch nicht angekommen; wenigstens erwähnt der „Moniteur" sie nicht; aber sie werden sicher ankommen, wir erwarten sie mit Zuversicht."

Großbritannien.

London, 13. Juni. Die Königin hat gestern zum ersten Male das Innere des Ausstellungsgebäudes besichtigt. Die Königin zeigte sich von dem großartigen Anblick, welchen die weiten leeren Räume darboten, sehr überrascht und becomplimentirte die Herren Kelk und Lucas als die Baumeister, sowie Herrn Crace als Decorateur. Auch die Herren Redgrave und Capitän Fovke wurden sowohl wegen des Ensembles als wegen der vortrefflichen Beleuchtung und Einrichtung der Galerien belobt. Nachdem die Königin etwa eine Stunde verweilt hatte, verließ sie das Gebäude. Dasselbe dürfte von der Regierung um 80.000 Pf. St. angekauft werden. Es mag auffallen, daß jetzt nur 80.000 Pfd. für ein Gebäude gefordert wird, welches vor einem Jahre 363.000 Pf. kostete; aber man muß bedenken, daß die Herren Kelk und Lucas contractlich zur Niederreißung desselben und zur Fortschaffung des Materials verpflichtet sind, wenn es nicht angekauft wird. Nach einer amtlichen Abschätzung werde das Material 78.000 Pfd. werth sein, und dies nebst den zu 2000 Pfd. veranschlagten Gaseinrichtungen ist genau die Summe, welche die Regierung geboten hat. Die Regierung macht dabei jedenfalls ein gutes Geschäft, und die Unternehmer haben für ihre große Liberalität das Nachsehen. Für das Grundstück, welches die Commissionäre der Ausstellung von 1851 als stellvertretende Eigenthümer der Regierung für 100.000 Pfd. anbieten, sind von einem Privatmanne vor Kurzem 275.000 Pfd. geboten worden. Sie konnten das Gebot annehmen, weil sie gesetzlich verpflichtet sind, das Grundstück nur zu wissenschaftlichen und artistischen Zwecken herzugeben.

Am 10. d. M. fand im Garten der Horticultural Society zu Süd-Kevsington durch den Prinzen von Wales, sowie einer Menschenmenge von 12—14.000 Personen die Enthüllung des Denkmals statt, welches sowohl der großen Welt-Ausstellung von 1851, so wie dem Urheber derselben, dem Prinzen Albert, gilt. Auf einem tempelartigen Gebäude, an dessen Fuße vier sitzende allegorische Figuren die vier Himmelsgegenden repräsentiren, erhebt sich ein 10 Fuß hohes Standbild des Prinzen aus Bronze. Der Fries des Tempels trägt in goldenen Lettern zwei Inschriften. Die eine ist dem Propheten Jesaias entnommen und lautet: „Mögen alle Nationen sich zusammenschaaren und mögen die Völker sich einen!" Die andere ist der einem Psalm entlehnte Vers: „Ich werde der Werke des Herrn gedenken; wahrlich, ich werde mich deiner Wunder erinnern, die du vor Alters gethan." Auf der Nordseite des Gebäudes ist folgende Widmung zu lesen: „Errichtet durch öffentliche Zeichnungen, ursprünglich nur zum Zwecke einer Erinnerung an die Welt-Ausstellung von 1851, jetzt auch dem Gedächtnisse des großen Urhebers jenes Unternehmens, des guten Prinzen, gewidmet, dessen weitblickender und umfassender Menschenliebe die erste Idee dazu entstammte; und dessen klarem Urtheil und dessen unermüdlichen Anstrengungen bei Leitung der Ausführung des Unternehmens die Welt den beispiellosen Erfolg desselben verdankt, dem Prinz-Gemal Albert Franz August Carl Emanuel, geboren 26. August 1819, gestorben 14. December 1861. Er war ein Mann: nehmt Alles nur in Allem: Wir werden nimmer seines Gleichen sehen."

Prinz Alfred trat gestern als jüngerer Lieutenant auf Ihrer Maj. Schraubencorvette „Racoon", Capitän Graf Gleichen, ein. Gegen den 20. wird der „Racoon" eine Fahrt nach der Schottischen Küste antreten, um dort drei Monate hindurch Kreuzfahrten zu machen. Nach Beendigung dieser Tour soll der Prinz seine vorgeschriebenen Studien im Königlichen Palaste Holyrood beginnen.

Italien.

Die „Unita Italiana" vom 11. Juni meldet, daß die Damen-Deputation, welche für die Gefangenen von Aspromonte um Gnade bitten wollte, vom Könige Victor Emanuel nicht empfangen worden ist.

Die „Triester Ztg." bringt in einem Schreiben aus Mailand eine interessante Mittheilung über die ungarische Legion. In letzter Zeit werden große Anstrengungen gemacht, um den in der ungarischen Legion eingetretenen Riß zu heilen, jedoch vergebens. Namentlich bestehen seit längerer Zeit starke Differenzen zwischen Kossuth und Pulszki und deren Anhängern. Wie wir bereits zu erwähnen Gelegenheit hatten, ist nämlich Kossuth in der Meinung seiner Landleute sehr gesunken, da man ihm den Vorwurf macht, ganz einfach ein Agent und Werkzeug Louis Napoleons zu sein. Türr, eine der vertrauesten Creaturen Kossuth's, stand natürlich mit der ihm unterstehenden Legion zu ihm. Pulszki, ein exaltirter Kopf, aber jedenfalls ehrlicher Charakter, warnte seine Landsleute vor Kossuth und Türr, und so wurde der Zwiespalt immer größer. Da versuchte es Klapka, welcher nach keiner Seite hin compromittirt war, eine Art Aussöhnung zu veranstalten; er traf mit Pulszki in Turin zusammen, Kossuth wartete in der Schweiz auf die Erfolge Klapka's, um, falls dieselbe zu Stande komme, sich ebenfalls nach Turin zu begeben, wo dann das Triumvirat die weiteren Anordnungen treffen sollte. Nun aber mißlang die Aufgabe Klapka's nicht nur vollständig, sondern Pulszki wußte ihm so triftige Beweise von dem zweideutigen Charakter Kossuths beizubringen, daß auch Klapka sich von diesem losgesagt hat, und der Riß in der ungarischen Emigration ein unheilbarer ist. Als charakteristisches Merkmal läßt sich anführen, daß bei den früher so unendlich exaltirten Parteiführern der ungarischen Emigration sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn bricht, daß eine Revolutionirung Ungarns unmöglich sei, und daß Ungarn nur durch eine vollständige Aussöhnung mit Oesterreich seine Interessen cultiviren kann. Kossuth, welcher noch immer von einer durch auswärtige Hilfe unterstützten revolutionären Erhebung Ungarns träumt, wird täglich isolirter — nur Türr und sein Anhang halten noch zu ihm, wahrscheinlich weil Kossuth noch über klingende Anziehungsmittel verfügt. Klapka ist niedergeschlagener als wie je und die ungarische Emigration war nie unbedeutender und ungefährlicher als jetzt.

Rußland.

Wie der „G.-C." von der russich-polnischen Gränze berichtet wird, zeigen sich bei Koniecpol neuerdings größere Insurgentenabtheilungen, welche allem Anschein nach noch auf mehrere Zuzüge rechnen; es dürfte daher in dieser Gegend bald zu einem neuen und wahrscheinlich heftigen Zusammenstoß kommen. Auch an der österreichischen Gränze zeigen sich einzelne Insurgenten, die gegen Koniecpol zu kommen trachten. Von der Leżajsker Gegend melden verläßliche Berichte, daß in Rużaniec und Jozefów größere Insurgentenabtheilungen eingezogen sind. Ueber die Stärke derselben, die von Einigen auf 200, von Andern sogar auf 6—700 M. angegeben wird, konnte man jedoch nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen. Man erwartet dort demnächst einen Angriff der russischen Truppen auf die Insurgenten.

Im „Dziennik powsz." vom 12. d. M. lesen wir: „Am 12. Juni haben auf dem Glacis der Alexander-Citadelle öffentlich die Todesstrafe durch den Strang erlitten: Die Hochverräther Heinrich Abicht, pensionirte Gubernialsecretär und der Kapuziner-Priester Agrypin Konarski." Hierauf folgt eine Lebensskizze der Verurtheilten und ihrer Mitschuldigen, woraus wir folgendes entnehmen: Heinrich Abicht, aus dem Wilnaer Gub. gebürtig, 27 Jahre alt, lutherisch, diente vom Jahre 1852—1857 als Postbeamter, im letzten Jahre entfloh er aus Wilna wegen Schulden und aus Furcht vor Entdeckung, indem er seinem Oheim eine bedeutende Geldsumme gestohlen hatte. Am 19. Nov. 1862 wurde er mit den Studenten der medicinisch-chirurgischen Warschauer Akademie, Stanislaus Maleszewski und Michael Kozłowski in Folge der Auffindung von Gewehren in ihrem Wagen verhaftet.*) Sie wollten fliehen und Abicht schoß auf den Bürgermeister. Nach der Verhaftung zeigte es sich, daß alle falsche Päße hatten. Während der gerichtlichen Verhandlungen gestand Abicht, daß er noch vor der Flucht über die Gränze zum geheimen politischen Verein in Wilna gehörte und 1857 über Krakau nach London fuhr, wo er in der Druckerei des „Kołokol" als Corrector und Uebersetzer arbeitete und zugleich in den sogenannten „polnischen revolutionären Verein" trat; hierauf ist er zum Mitglied des polnischen Comité's gewählt worden, dessen Aufgabe war, einen bewaffneten Aufstand in Polen herbeizuführen; in diesem Comité blieb er bis 1861. Außerdem war er Mitglied des „internationalen Vereins", wurde 1861 vom polnischen Comité nach Polen als Emissär geschickt, doch ging er erst nach Paris, wo er mit Mierosławski zusammenkam. Aus Paris reiste er zwei Mal nach London, um dem Comité die gesammelten Nachrichten mitzutheilen und einen Paß zu erhalten, welchen ihm das Comité auf den Namen John Bret ausgewirkt hat. Mit diesem Paß kam er am 25. März v. J. nach Warschau an, übergab ihn der Polizei, erhob ihn dann wieder unter dem Vorwand nach Moskau zu reisen und wohnte an verschiedenen Orten in Warschau mit falschen Päßen, die er selbst fabricirt und denen er in London gemachte Petschafte beigedrückt hat. Seine Beschäftigung war: Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes, Bildung von revolutionären Clubs, Verbreitung der im Geheimen gedruckten Zeitungen u. s. w. Obwohl Abicht in seinen Handlungen die Befehle des Central-Comité's erfüllte, stand er mit diesem bloß durch seine Agenten im Verkehr, von denen er die Befehle erhielt, aus dieser Ursache kennt er gar nicht die Mitglieder des Comité's. Er nahm auch verschiedene Namen an. Das Feldkriegsgericht hat ihn auf Grund der angeführten Umstände und eigener Geständnisse zum Tod mittelst Strang verurtheilt. Die Angeklagten Stanislaus Maleszewski und Michael Kozłowski wurden wegen Beihülfe zur Flucht Abichts über die Gränze und des Gebrauches falscher Päße für schuldig erklärt; der erste zum Verlust aller Rechte und zur Ansiedelung in Sibirien, der zweite zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zur Ansiedelung im Wologodzker Gubernium verurtheilt. Der Geistliche Konarski, 43 Jahr alt, wurde 1856 nach Łysagóra geschickt, von wo er 1859 über die Gränze floh und vom Jahre 1861 in Krakau wohnte. Anfangs 1863 begab er sich auf die Aufforderung des Central-Comité's zur Insurgentenschaar des Langiewicz, nach deren Zersprengung ging er zu jener des Czachowski und hernach zu der des Kononowicz; er erfüllte die Pflicht eines Priesters, nahm revolutionäre Eide ab und hielt nach geendigtem Gottesdienste vor dem Altar revolutionäre Reden und Predigten. Am 23. Mai verließ er die Schaar des Kononowicz.

---

*) Abicht wurde, wie s. Z. berichtet, im November vorigen Jahres in der Stadt Garwolin mit seinen zwei oben genannten Gehülfen (beide waren Warschauer Studenten der Medicin) vom dortigen Bürgermeister verhaftet, dem die Anzeige von dem Hausknecht des Wirthshauses Motel Sandmann, welcher Brecheisen und andere Diebeswerkzeuge im Wagen dieser Herren gefunden, gemacht worden war. Motel Sandmann ist bekanntlich in Warschau bei Erhebung der für Entdeckung von Räubern ausgesetzten Prämie vor dem Local der General-Staatskasse erdolcht und der Bürgermeister kürzlich von den Insurgenten gehängt worden.

Bei Abicht und in der Britschke wurden gefunden: 1) Eine Vollmacht des revolutionären Centralcomité's, Geldsammlungen anzustellen; 2) sechzehn Quittungen dieses Comités über 974 fl. 10 gr. poln.; 3) sechs Revolver; 4) drei Schachteln mit Pulver, Ladungen für die Revolver und Zündhütchen; 5) zwei Aexte, ein eiserner Stab und ein Meißel; 6) eine giftige Flüssigkeit; 7) zwei Blanketts mit Siegeln zu Päßen.

Der bisherige Senator Wolowski, schreibt man der „N. P. Z." aus Warschau vom 12. d., soll der revolutionäre Stadtchef von Warschau gewesen sein; man glaubt, daß er nicht ohne schwere Strafe davon kommen werde, da seine Haft seit gestern viel strenger geworden ist. Dieser Tage sollen mehrfach Todesstrafen an Militärpersonen wegen Desertion in der Citadelle durch Erschießen vollzogen werden. Nicolaus Epstein, den man heute auch als Gefangenen bezeichnete, so wie Schwarz, der Redacteur der „Strażnica" und Mitglied des National-Comités, sind bekanntlich beide vom Erhängen zu 20 Jahren Zwangsarbeit in den russischen Bergwerken begnadigt und sollen, wenn sie noch nicht fort sind, dieser Tage ihre Reise nach Sibirien antreten. Gestern und heute sind wieder mehrere Militärcolonnen nach verschiedenen Gegenden ausgerückt; es sollen einige Gefechte vorgefallen sein.

Die „Nationalregierung" hat an die Warschauer Juden eine zweite Proclamation am letzten Samstage erlassen. In dieser Proclamation, die in einem classischen Hebräisch geschrieben sein soll, heißt es: „In Euerer Mitte gibt es auch Unwürdige, die unsere heilige Sache den Feinden verrathen, ihnen Spionendienst leisten. Ich mache Euch nicht verantwortlich für die Frevel der Einzelnen aus Eurer Mitte, aber ich mache es Euch zur Pflicht, jene Unwürdigen zu überwachen und der Nationalregierung namhaft zu machen. Fünf Personen Eurer Gemeinde haben am heutigen Tage von unserer Justiz das Todesurtheil zugestellt erhalten, das Urtheil wird unverzüglich vollstreckt werden. Die Nationalregierung gebietet, daß für die also Gerichteten das übliche Gebet für die Verstorbenen, der Kadisch, jenes heilige Gebet, das nach einer Sage die Engel Gottes vom Himmel heruntergebracht haben, und das, wenn es von den Kindern nach ihren Eltern gesagt wird, deren Erlösung herbeiführt, nicht gesagt werden dürfe. Ebenso wird verboten, daß die nächsten Anverwandten eines also schmählich Gerichteten sich als Zeichen ihrer Trauer die Kleider zerreißen, wie es Euere Religion vorschreibt. Die Verräther des Vaterlandes sollen über das Grab hinaus verflucht sein, kein Seelenlicht soll und darf für diese angezündet, keine 7tägige Trauer gehalten, kein Grabstein je ihnen gesetzt werden. Wer gegen dieses Gebot handelt, wird strenge bestraft werden."

Se. Hochwürden Constantin Gf. Łubieński wurde bekanntlich vom Kaiser Alexander zum Bischof der Augustower Diocese ernannt. Nun schreibt darüber „Gaz. nar.": „Diese Ernennung zeigt an, welch ein Geist in Rom weht hinsichtlich der polnischen Sache. Dieser Priester ist in ganz Polen am meisten verhaßt und der offenste Freund Rußlands."

Nach officiell russischen Berichten (den „Nachrichten von den Unordnungen in den westlichen Gouvernements") befinden sich die Bezirke von Nowogrod wołyński, Berdyczew (Volhynien), Lityn (Podolien), dann Owrucz und Mozyr (Lithauen, jedoch hart an der volhynischen Gränze) in vollem Aufruhr. Was die übrigen polnischen Provinzen betrifft, so scheint im Königreich eine ziemlich starke Anzahl Insurgenten, gebildet aus den Corps von Oborski, Szumlański und Wlodek, in den Gegenden von Sieradz unter dem Obercommando des Slupski zu stehen. Ein ebenfalls nicht unbedeutendes Corps befehligt noch immer Czachowski im Radom'schen. Im Plockischen führt jetzt das Obercommando ein gewisser Sokolnicki; im Augustowo'schen Andruszkiewicz; im Gouvernement Lublin (nebst Podlachien) Lelewel. Außerdem bestehen viele kleinere Schaaren, besonders unter dem Titel „Nationalgensdarmerie", von denen die stärkste (300 M.) die des Bończa ist. In Lithauen sind die Schaaren sehr klein, auch die Kriegführung weicht hier von der im Königreiche etwas ab. Im Königreiche wird zwar ein Guerillakrieg geführt, aber immerhin in etwas größerem Maßstabe; die Insurgenten liefern zwar nicht Schlachten, aber doch Gefechte, besetzen öfters Städte und sind etwas mehr militärisch organisirt. In Lithauen dagegen ist es bei dem großen Waffenmangel und dem noch fühlbareren Mangel an Munition ein echter indischer Krieg bis aufs Messer und wirklich spielen bei den plötzlichen Ueberfällen, auf die hier das meiste Gewicht gelegt wird, nicht selten Messer und Stilete ihre Rolle. Anders wieder scheint der Krieg in Reußen geführt zu werden. Hier ist die Reiterei vorwiegend, hier wird der Kampf (was übrigens der Bodenbeschaffenheit ganz angemessen ist) vorzüglich zu Pferde geführt und selbst die russischen Blätter gestehen jetzt ein, daß derselbe zunimmt.

Die Altgläubigen der Kreise Dünaburg und Riezica haben sich auf den ihnen gemachten Vorschlag bereit erklärt, aus ihrer Mitte eine berittene Milizen-Sotnja zu bilden. Der Militärgouverneur von Wilna und General-Gouverneur von Kowno, Grodno und Minsk beschloß, dieser Sotnja Waffen zu geben, und berichtete hierüber an Se. Maj. den Kaiser. Se. Majestät geruhte, eigenhändig auf diesen Rapport zu schreiben: „Gut!" „In meinem Namen für den Eifer zu danken."

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest wird der „G.-C." geschrieben: Jedermann hier und in Oesterreich weiß, daß die großen Summen Dukaten, die jährlich für Hornvieh und andere Bodenproducte aus Oesterreich hiehergehen, uns fast in einem Goldüberfluß haben schwimmen lassen. Wenn dagegen jetzt hieselbst gegen 20 und mehr Procente Niemand Geld verleihen will, so liegt die Ursache nicht im wirklichen Geldmangel, sondern darin, daß sich das Geld verbirgt. Es ist in seine Verstecke durch die Folgen getrieben worden, welche die von Oesterreich in eben so lebhafter als für die Fürstenthümer wohlwollender Weise bekämpfte Union derselben jetzt trägt, eine Union, die der Natur der Dinge und den Lebensbedingungen der Moldau und Walachei widerspricht, welche Länder keinen genügsamen Halbsouverän, sondern lediglich jede einen guten Administrator bedürfen, um als Vasallenfürstenthümer, die durch gewährleistete Verträge hinreichend geschützt wären, zu einem beneidenswerthen Wohlstand zu gelangen.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 3. Juni war Vicksburg am 29. Mai noch nicht erobert. — Commodore Lardner soll anstatt des Generals Wilkes das Commando der westindischen Flotte übernehmen. Man schreibt diese Veränderung den Vorstellungen zu, welche der englische Gesandte Lord Lyons in Washington gegen Wilkes Auftreten gemacht hat; die Regierung der Vereinigten Staaten wünscht nämlich gegenwärtig in den freundschaftlichsten Beziehungen zu Großbritannien zu bleiben. Das Commando des südatlantischen Geschwaders soll von Admiral Dupont auf Admiral Foote übergehen. — General Hunter hat dem Präsidenten der Süd-Conföderation kund gethan, daß er jeden in seine Gewalt kommenden Officier der Süd-Union oder Sclavenhalter dem Tode überantworten würde, wenn nicht der Befehl, die über farbige Truppen commandirenden Officiere hinzurichten, zurückgenommen werde.

Aus Nicaragua bringt der in Newyork angekommene Dampfer Amerika die Nachricht, daß die Differenzen zwischen der Regierung und der Transit-Compagnie ausgeglichen sind, die Route nach Californien via Nicaragua demnach wieder frei ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. Juni.

* Gegen den, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe hier in Untersuchung stehenden Domherrn und Pfarrer Kaspar Kotkowski, wurde, nach der „G.-C.", die Untersuchung aufgehoben und derselbe gegen eine Kaution von 3000 fl. und gegen die Angelobung, sich vor Beendigung der strafgerichtlichen Untersuchung von Krakau nicht zu entfernen, wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Am 11. Mai l. J. um 3 Uhr früh sind die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt einigen Fahrnissen des Sebastian Matocha in Wola przemikowska abgebrannt, wodurch derselbe einen Schaden von etwa 400 fl. erlitten hat. Das Feuer scheint angelegt worden zu sein, jedoch konnte der Thäter nicht ernirt werden.

* Wir lesen in der „Gaz. nar.": H. Xavier d'Abancourt, gewesener Redacteur des „Dziennik polski" und H. Heinrich Rewakowicz, gewesener Mitarbeiter an diesem Blatte, wurden vom Lemberger k. k. Strafgericht in Anklagestand versetzt. Der Erste wegen Hochverrathes, begangen durch den Artikel: „Wie stehen die Sachen in Europa" und wegen Aufwieglung durch den Artikel: „Finanzielle Vorschläge für 1862", eine Correspondenz aus Zaleszczyki über einen griech. kath. Geistlichen und den Artikel „Viehweide oder Bannfluch". Der Zweite wegen Hochverrathes als Autor des Artikels: „Wie die Sachen in Europa stehen." Beide verbleiben auf freiem Fuß gegen Caution. Gegen diese Anklage meldeten sie die Berufung an. Dagegen wurde der Proceß, der dem „Dzien. polski" aus Anlaß des mitgetheilten Aufrufs Herzen's an das russische Militär, der Adresse der Lemberger israelitischen Studenten an Majsels, Jastrow und Kramsztyk und vier Artikel über Attentate und Todesvollstreckungen an Jaroszyński, Ryll und Rzońca in Warschau anhängig gemacht wurde, niedergeschlagen.

* Die „Gaz. narod." berichtet, daß in Lemberg Gerüchte in Umlauf waren, als wären mit Zucker gefüllte Fässer in Tłumacz, die nach Jaroslau und Przemysl bestimmt waren; im dortigen Eisenbahnmagazine auf die Vermuthung hin geöffnet worden, daß darin sich Waffen befinden könnten; diese Gerüchte sind, wie „G. nar." aus glaubwürdiger Quelle erfährt, gänzlich falsch, die Fässer sind gar nicht geöffnet worden, sondern sie zerfielen selbst beim Transport aus Tłumacz nach der Eisenbahn.

* Zum Weiterbau der Carl Ludwig-Bahn schreibt man der „Lemb. Ztg.": Wiewohl die angebahnten Verhandlungen in Betreff des Weiterbaues der Carl Ludwig-Bahn von Lemberg nach Czernowitz mit den englischen Kapitalisten, welche die projectirte Verbindungslinie vor Kurzem bereist haben, noch nicht abgebrochen sind, so steht besonders unter den dermaligen politischen Verhältnissen nicht zu erwarten, daß ein Abschluß in diesem Jahre zu Stande kömmt. Die Verwaltung der Bauunternehmer Gebrüder Klein hat an das in Lemberg verweilende Filial-Bureau den Auftrag ergehen lassen, mit dem bereits angeordneten Verkaufe eines großen Theiles der dort aufgehäuften Werkzeuge und Bauutensilien einzuhalten. Diese Verfügung gibt zu zweierlei Versionen Veranlassung. Die Einen behaupten, daß die genannte Bauunternehmung mit der Nordbahn-Direction wegen des Weiterbaues von Stockerau nach Budweis in Unterhandlung getreten ist, die Andern dagegen halten dafür, daß es sich um die mögliche Inangriffnahme des Weiterbaues von Lemberg nach Brody handelt. Jedenfalls dürfte erstere Vermuthung der Wahrscheinlichkeit näher sein.

* Der „Goniec" wiederholt seine Mittheilung von der Vergrößerung der Herausgabe und zwar derart, daß vom 1. Juli angefangen an jedem Montag und nach einem jeden Feiertag Beilagen zu halben Bögen erscheinen werden. Vom 1. Juli also wird „G." ohne Ausnahme täglich erscheinen. Auch „Gaz. nar." gibt bekannt, daß noch im Laufe des gegenwärtigen Quartals hinsichtlich der Hebung des Blattes bedeutende Veränderungen vor sich gehen werden. Außerdem verspricht „G. n." zeitlicher zu erscheinen, um noch an demselben Tage nach allen Richtungen abgehen zu können.

* In Lemberg wurde am 12. d. der Spediteur Jakab Losch, wegen Besorgung von Sendungen an Waffen und Munition für die polnischen Insurgenten, verhaftet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 16 Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. -- 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 69 — 82. Gelber 69 — 79. Roggen 53 — 57. Gerste 35 — 42. Hafer 26 — 30. Erbsen 43 — 53. -- Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 15. Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68½. — 1860er-Lose 89¼. — National-Anl. 73. — Staatsbahn 121. — Credit-Actien 86¾. — Credit-Lose 82. — Böhm. Westbahn 72¼. — Wien fehlt.

Frankfurt, 15. Juni. 5percent. Met. 66. — Wien 105⅞. — Bankactien 842. — 1854er-Lose 84¾. — Nat. Anl. 71¼. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 202½. — 1860er-Lose 89½. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Paris, 15. Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.70. — 4½perc. 96.80. — Staatsb. 465. — Cred.-Mob. 1246. — Lomb. 581. — Piem. Rente 73.30. — Consols mit 92⅞ gemeldet. — Haltung fest, ziemlich belebt.

Lemberg, 15. Juni. Holländer Dukaten 5.22 Geld, 5.27 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.23½ Geld, 5.30 W. — Russischer halber Imperial 9.06 G., 9.17½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65½ G., 1.67½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.20 G., 75 93 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.58 G. 79.30 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.05 G. 73.78 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.68 G. 81.43 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.— G. 196.50 W.

Krakau, 16. Juni. Marktpreise in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.62 — Roggen 3.06 — Gerste 2.25 — Hafer 1.90 Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz 2.50 — Erdäpfel 1. — — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh 0.85 fl.

Krakauer Cours am 16. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 397 verl., 391 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¼ verl., 109¼ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅔ verl., 101⅝ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¼ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74½ verl., 73½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 198 verl., 196 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern wurden 6 zur Internirung bestimmte Insurgenten von hier nach Olmütz abgeführt, dagegen bei Streifungen im Rayon der Stadt vorgestern und gestern 33 und im Bahnhofe 3 flüchtige Insurgenten und Zuzügler verhaftet.

Die letzte Nummer des „Goniec" bringt keine nennenswerthen Nachrichten vom Kriegsschauplatze, nur die Mittheilung, daß die National-Regierung den Befehl erließ jeden Kampf mit den Russen für jetzt zu meiden. Dagegen erhält „Gaz. nar." (die beiläufig gesagt, sehr oft dieselben Correspondenzen wie „Goniec" bringt) folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Die lithauischen Insurgenten haben am 5. d. die Bezirksstadt Pinsk genommen. Am 3. Juni hat in den Miłowicer Wäldern, im Norden von Pinsk ein hitziges Gefecht zwischen derselben Abtheilung, die dann Pinsk nahm und 4 Rotten Russen mit Cavallerie, die aus Słonin geschickt waren, stattgefunden. Die Russen wurden zwischen zwei Feuer genommen und erlitten bedeutende Verluste. Die „Petersburger Zeitung" berichtet aber über dieses Gefecht, daß die Insurgenten geschlagen wurden, sehr große Verluste erlitten und zwei von ihnen in Gefangenschaft geriethen. Die Russen hatten einen Verlust von 14 Getödteten und 39 Verwundeten. — Weiter schreibt die „Gaz. nar.": Reisende, welche aus dem Lubliner Gouv. kamen, sagten aus, sie hätten einen heftigen und mehrere Stunden dauernden Kanonendonner in der Gegend hinter Tomaszow gehört. Welche Insurgentenabtheilung dort kämpfte, ist unbekannt. Aus den Lubartower Wäldern hat sich Lelewel gegen Norden nach Podlachien gewandt. Am 10. d. M. soll er bei Korytnica ein Gefecht mit den Russen bestanden haben. Es scheint, daß dort Calirt Ujejski fiel, denn die „Gazeta Polska" hat einen Nekrolog von Kornel Ujejski gebracht, in der Meinung, daß er es war, der bei Korytnica gefallen. An demselben Tage (10. d.) zugleich mit Lelewel bei Korytnica habe sich Krysiński glücklich bei Wohyń mit den aus Radzyń gegen ihn geschickten Russen und Broniewski bei Sokołów geschlagen.

In Volhynien (Ostroger Kr.) stand ein Häuflein polnischer Insurgenten (etwas über 20) bei Mlakota auf einer kleinen von Wasser und Morast umgebenen Insel. Von Capitän Czupranowski mit bedeutenden Kräften am 25. Mai angegriffen, kämpften sie hartnäckig unter Leon Grinbaum und Lubiniecki, der (nach russischem Bericht mit noch 22) fiel, also fast das ganze Corps.

Der „Dz. powsz." vom 15. d. bringt den (bereits mitgetheilten) Rapport über die Aussagen des bei Brody in poln. Gefangenschaft gerathenen Anton Turlin und fügt dann Folgendes bei: „Als Pendant des oben dargestellten Bildes der Grausamkeit der Insurgenten läßt sich ein neues Beispiel, entnommen den Erzählungen eines Augenzeugen, anführen. Einem im Wirthskruge zwischen Łódź und Konstantynów ergriffenen Colonisten Heinr. Dörer zogen sie die Haut vom Kopfe, drehten beide Hände aus dem Gelenk, dann — knüpften sie ihn auf. Fast gleichzeitig steinigten sie einen andern Landmann in Stawiszyn, den sie aus dem Hause, wo der Unglückliche Schutz suchte, gezogen. Und wofür? Weil Einer wie der Andere von unseren Truppen gezwungen worden, ihnen als Wegweiser zu dienen.

Heute Nachmittag, schreibt man der Ostsee-Ztg. aus Warschau vom 13. d., wurden mit der Eisenbahn zwei gefangene polnische Ulanen eingebracht und von einer Militärabtheilung nach einer in der Stadt gelegenen Kaserne escortirt. Auf mehreren Straßen kam es deshalb zu tumultuarischen Aufläufen und steigerte sich die Aufregung der Bevölkerung beim Anblicke der national-uniformirten Gefangenen in dem Grade, daß man unweit der Kaserne das Militär mit Steinen zu bewerfen anfing. Der Vorfall würde beklagenswerthe Folgen nach sich gezogen haben, wenn es nicht einigen vernünftigen Leuten gelungen wäre das Volk zu beruhigen und es von einem unzeitigen Handgemenge zurückzuhalten.

Der Warschauer ② Corresp. des „Czas" schreibt: Hr. Sigm. Wielopolski ist nach dem für beide Kämpfer unschädlichen Duell in Belgien nach Warschau zurückgekehrt. Dieses Duell war ganz unnöthig. — Lelewel hat einen Kampf unfern Lubartow vermieden, es ging mit einigen Schüssen ab, gegenwärtig (12. d.) befindet er sich in Podlachien. (Wie wir gestern berichtet haben, zeigen sich einzelne Abtheilungen des allem Anschein nach zersprengten Lelewel'schen Corps an der Zolkiewer Kreisgränze.)

Einem in Berlin eingetroffenen Privatbriefe aus Warschau zufolge soll der Großfürst Constantin anläßlich der Hinrichtung Abicht's und des Kapuziners Konarski die Warnung erhalten haben, daß die Nationalregierung nicht länger für seine Sicherheit einstehe.

Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Warschau 13. d.: In Folge der Erhängung eines Priesters hat der Erzbischof sammt dem Capitel einen Protest eingereicht und die Auslieferung der Leiche gefordert. Der Protest und die Forderung wurden nach St. Petersburg telegraphirt, worauf von dort der telegraphische Befehl an den Erzbischof gelangte, nach St. Petersburg zu kommen. Derselbe wird morgen oder übermorgen abreisen.

Erzbischof Feliński hat, wie der „Czas" meldet, vor seiner Abreise nach Petersburg zu seinem Stellvertreter den (ohnehin durch seine kirchliche Würde schon dazu befähigten) Suffragan-Bischof Rzewuski ernannt.

Aus Leipzig schreibt man einem polnischen Blatte, daß das an der Elster aufgestellte Monument des Fürsten Joseph Poniatowski in Gefahr ist, demolirt zu werden. Am 15. Juni wird nämlich der Garten, in dem sich dieses Monument befindet, zur Straßenerweiterung veräußert und zwar um 7000 Thaler.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht nachstehende ihr zugekommene telegraphische Depesche aus Warschau, 15. Juni: Die vereinigten Schaaren Carliers und Raczkowski's sind am 10. Juni von drei Seiten bei Klezerow im Gouvernement Kalisch nördlich von Konin angegriffen und vollständig zersprengt worden. Die Insugenten haben enorme Verluste an Menschen erlitten; 30 Gefangene und das Gepäck sind in den Händen der Truppen geblieben.— Eine von Czachowski befehligte und am 9. Juni bei Gielniow im Gouvernement Radom geschlagene Schaar hatte sich mit den Schaaren Maczkowski's und Ragulski's vereinigt und ist am 10. neuerdings nicht weit von Cielce bei Nowy Zaklady und ein drittes Mal am 11. bei Rataje geschlagen worden. Die drei vereinigten Schaaren sind gänzlich in die Flucht geschlagen und die schwachen Ueberreste zersprengt worden. Czachowski (nicht Zanowski), der verwundet und mit seinem Stabe flüchtig geworden ist, wird eifrig verfolgt. (Diese Depesche läßt die letzten Siegesberichte des „Czas" und der „Bresl. Ztg." in einem eigenthümlichen Licht erscheinen).

Mit Allerhöchster Entschließung vom 11. d. Mts. haben Se. Majestät dem vom niederösterreichischen Landtage beschlossenen Gesetze über die Erklärung und künftige Behandlung der Leitha-Regulirung als Landesangelegenheit die a. h. Genehmigung ertheilt und die in dieser Beziehung zu treffenden weiteren Verfügungen dem Staatsministerium zu überlassen geruht.

Der vom oberösterreichischen Landtage beschlossene Gesetzentwurf über die Straßenconcurrenz, dessen Vorberathung in dem vom Landtage gewählten Ausschusse ohne Intervention des l. f. Commissärs stattgefunden, hat wegen mehrerer unzulässiger Bestimmungen die a. h. Genehmigung nicht erhalten. Ebenso wurde den vom böhmischen Landtage beschlossenen Zusatzartikeln zur Landesordnung die Artikel II, III, IV, VI, VIII, IX, XI bis inclusive XV als gesetzliche Bestimmungen in Betreff der Geschäftsordnung des böhmischen Landtages zu genehmigen geruht, dagegen den Artikeln I, V, VIII und X die a. h. Genehmigung nicht ertheilt.

Paris, 14. Juni. Der von dem Grafen Rechberg abgesandte Courrier, welcher die bejahende Antwort des Wiener Cabinets in Bezug auf die an Rußland hinsichtlich der polnischen Frage zu erlassende Note überbringt, ist hier heute Früh um 5 Uhr angekommen. Fürst Metternich wird gegen Mittag von Fontainebleau aus erwartet. Er wird sich gleich nach seiner Ankunft zu Herrn Drouyn de Lhuys begeben, um demselben die Depesche seiner Regierung amtlich mitzutheilen und abschriftlich zu hinterlassen.

Die „France" meldet, daß die österreichische Antwortnote dem H. v. Drouyn de Lhuys vom Fürsten Metternich um 2 Uhr Nachmittag übergeben wurde. Dieselbe, bemerkt die „France", ist, wie man sagt, vollkommen zufriedenstellend.

Paris, 16. Juni. Guéroult wurde mit 17,495 Stimmen gewählt, Fouché-Lepelletier hatte 11,016 Stimmen. Im Departement der Charente, in Havre und Versaille wurden die Oppositionscandidaten, in Bordeaux, Cambrai und im Departement des Ober-Rheins wurden die Regierungscandidaten gewählt. In Lyon wurden Perras und Favre gewählt.

Gestern ist in St. Nazaire der Dampfer aus Tampico eingetroffen. „La France" versichert, General Forey sei zum Marschall ernannt.

Ein Lissaboner Telegramm vom 13. d. M. meldet, daß die Cortes noch vor der vollständigen Erledigung des Budgets geschlossen worden sind. Der Grund dieser Maßregel wird nicht anggeeben.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 16. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.20 — 5 pCt. National-Anlehen 81.35. — Bankactien 796. — Creditactien 193.60.
Wechsel: Silber 110.25. — London 110.90. — K. k. Münz-Dukaten 5.28.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Juni.

Angekommen sind:
Hotel de Saxe: Herr Stefan Graf Zamojski, Gutsbesitzer, aus Przemyśl.
Hotel de Dresden: Herr August Gomoliński, Gutsbesitzer, aus Lemberg.
Hotel de Varsovie: Herr Anastasius Mayzner, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Herr Eduard Schilliński, Gutsbesitzer, nach Paris.
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Gustav Graf Olizar nach Berlin. Ignatz Wężyk nach Wien.
Hotel de Varsovie: Herr Eustachius Skrzyński, Gutsbesitzer, nach Szczawnica.

Amtsblatt.

Kundmachung. (430. 2-3)

Zur Zahl 2934. Praes.

Im Nachhange zu der Kundmachung des k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidiums vom 29. v. Mts., Zl. 2439 wird das Verzeichniß der in dem Wahlbezirke der Landgemeinden Limanowa-Skrzydlna wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter folgendes berichtigt:

Post 4 des Verzeichnisses: Anstatt Michael Zdarowski soll heißen „Michael Zelazowski“ und Post 5 statt Anton Zaremba Erben soll heißen: „Naftali Siegel wohnhaft in Ropczyce.“

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 11. Juni 1863.

Der k. k. Hofrath und Leiter der Krakauer Statthalterei-Commission.

Merkl. m. p.

Obwieszczenie.

Odnośnie do obwieszczenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 29 Maja t. r. do L. 2439. uzupełnia się spis posiadaczy dóbr tabularnych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Limanowa-Skrzydlna uprawnionych, w sposób następujący:

Pozycya 4ta spisu zamiast Michał Zdarowski, powinien być umieszczoném „Michał Zelazowski,“ a w pozycyi 5 zamiast Antoniego Zaremby spadkobiercy, „Naftali Siegel zamieszkały w Ropczycach.“

Z Prezydyum c. k. Komisyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 11 Czerwca 1863.

C. k. Radca dworu i przełożony c. k. Komisyi namiestniczéj w Krakowie.

Merkl. m. p.

Nr. 501. **Concurs-Ausschreibung.** (431. 1-3)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist die Hypothekenamts-Directors-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 945 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung“ bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Landes-Gerichtes.

Krakau, am 12. Juni 1863.

Kundmachung. (435. 1-3)

Druckschriften-Verbote.

Das k. k. Krakauer Landesgericht hat mit Urtheil vom 5. Juni 1853, Z. 6537, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der ersten Ausgabe der Nr. 2 der periodischen Druckschrift: „Nowiny ze świata“ vom 15. April 1863 begründe das im §. 305 des St. G. vorgesehene Vergehen der Aufwieglung und es werde die weitere Verbreitung dieser Druckschrift nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 verboten.

Krakau, am 5. Juni 1863.

Kundmachung. (434. 1)

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt:

Daß der Inhalt der nachstehend verzeichneten Druckschriften die nebenbei angeführten Verbrechen oder Vergehen begründe, und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Frei bis zur Adria, von Gustav Rasch, Leidensgeschichte Italiens u. s. w. I. Bd. 2. Aufl. Berlin 1861. A. Vogel u. Comp.

Oesterreichische Regierungsgeschichte in Italien. II. Bd. Berlin 1860. Gustav Bosselmann. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes, §. 58 lit. c., der Majestätsbeleidigung §. 63 und der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserl. Hauses §. 64 und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 1112/4934).

Les droits des Arpad. Crouy Chanel de Hongrie par Albert Nyary. Traduit du hongrois. 12e édit. française avec préface par Germain Sarrut. Paris, Duporay de la Mahérée et Comp. 1862.

Arpádok jogai ista Báro Nyary Albert. Turin 1862.

Das legitime Recht der Arpaden oder die Anwartschaft der Prinzen Crouy Chanel auf den ungarischen Königsthron. Von einem Magyaren. Chur 1863, bei Leonhard Hitz. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe § 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 1832/8436).

Histoire secrète du Gouvernement autrichien par Alfred Michiels. Paris, E. Dentu, 1859. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 1822/8360).

La justice en Autriche, Mémoires de A. Snider. Paris, chez E. Dentu 1860. — Wegen Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserl. Hauses §. 64 und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863. Z. 1971/9108).

François (Joseph empereur d'Autriche peut) il être couronné roi de Hongrie? par J. Ludwigh. Paris, A. Bohné. Bruxelles, A. Lacroix, van Meenen et Comp. 1861. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 1972/9109).

L'Autriche et la diète de Hongrie. Contenant l'adresse de M. Deák par J. Ludwigh. Bruxelles et Leipzig, A. Lacroix, Verboeckhoven et Comp. Paris, E. Jung-Treuttel, 1861. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 2174/10066).

Ein Blick auf den anonymen „Rückblick“, von einem Ungar. London 1859. — Wegen Verbrechen der Majestätsbeleidigung §. 63 und der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserl. Hauses §. 64 (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 3124/15058).

Mysterien des Vaticans, oder die geheimen und offenen Sünden des Papstthums. Zeit- und Geschichtsbilder von Theodor Griesinger. Stuttgart bei Gebr. Mäntler (A. Kröner) 1861. Erste bis eilfte Lieferung. — Wegen Vergehen der Beleidigung der katholischen Kirche §. 303. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 3245/15670).

Das Schwert Italiens. Lebensskizze des Generals Joseph Garibaldi, von Gustav Rasch. Erste Lieferung. Leipzig bei Rein 1863. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 8. Juni 1863, Z. 3245/15670).

Dieses Erkenntniß ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen vom 17. Dezember 1862 öffentlich anzuschlagen und durch das Amtsblatt kundzumachen.

Wien, den 8. Juni 1863.

Der k. k. Landesgerichtspräsident: A. Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär: Thallinger m. p.

Nr. 4254. **Kundmachung.** (427. 1-3)

Von Seite der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse für das Tarnower lat. Seminarium im Schuljahre 1864 d. i. vom 1. October 1863 bis dahin 1864 eine öffentliche Licitationsverhandlung u. z.

a) Wegen Beköstigung von 5 Vorstehern und 120 Zöglingen am 1. Juli und im Falle dieselbe ungünstig ausfallen sollte, eine zweite am 8. Juli 1863.

b) Wegen Tuchsorten, Schnittwaaren, Leinwandsorten, Schneiderarbeit, Nätherarbeit, Wäschereinigung, Beleuchtung, endlich von Lagerstroh am 2. Juli und beim ungünstigen Ergebnisse eine zweite am 9. Juli 1863 in der Kanzlei der k. k. Kreisbehörde abgehalten werden wird.

An Vadium entfallen:

1. Für die Beköstigung 500 fl.
2. „ Tuchsorten . . 100 „
3. „ Schnittwaaren . 50 „
4. „ Leinwandsorten . 50 „
5. „ Schneiderarbeit . 50 „
6. „ Nätherei . . 25 „
7. „ Wäschereinigung 100 „
8. „ Beleuchtung . 100 „
9. „ Lagerstroh . . 5 „

welche nach Umständen ergänzt und vor Beginn der Licitation erlegt werden müssen.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung erlegt, classenmäßig gestempelt und mit dem erforderlichen Vadium versehen sein müssen.

Die Fiscalpreise und sonstigen Licitationsbedingnisse werden am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Tarnów am 30. Mai 1863.

Nr. 4167. **Kundmachung.** (432. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Oświęcimer städtischen Propination für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 wird die öffentliche Licitations- und Offertverhandlung kreisbehördlicherseits am 2. Juli 1863 in der Oświęcimer Magistratskanzlei abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt . . 5832 fl. öst. W.

Das Vadium . . . . . . 580 fl. öst. W.

Hievon geschieht mit dem Beisatze die allgemeine Verlautbarung, daß die schriftlichen Offerten am Termine längstens bis 3 Uhr Nachmittags der Licitationscommission übergeben sein müssen, und daß die Versteigerungs-Verhandlung mit Schlag 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen wird, daher nach diesem Termine gemachte schriftliche oder mündliche Anbote nicht berücksichtiget werden.

Die Licitationsbedingnisse können 8 Tage vor dem Termine in der Oświęcimer Magistratskanzlei oder bei der Verhandlung selbst eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 1. Juni 1863.

L. 6434. **Edykt.** (422. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, że celem zaspokojenia wywalczonéj przez Jana Kochanowskiego prawonabywcę Teresy Kotiers przeciw masie spadkowéj Hermelausa Jordana wyrokami c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z d. 15. Marca 1859 r. L. 755, c. k. Sądu wyższego Krakowskiego z dn. 29. Listopada 1859 r. do L. 10963 nareszcie najwyższego Sądu z d. 11. Kwietnia 1860 r. do L. 3773 wierzytelności 4620 złr. m. k. z procentami 4% od 1. Lipca 1854 a mianowicie na zaspokojenie resztującéj sumy 4010 złr. 95½ kr. w. a. z procentami 4% od 1. Kwietnia 1862 i kosztów za podanie egzekucyjne w ilości 59 Złr. 60 kr. w. a. przyznanych odbędzie się egzekucyjna sprzedaż sumy 4000 dukatów dom. 149 pag. 346, n. 24 on. w stanie biernym dóbr Olszyny z przyległościami Roztoki i Sukmanie na rzecz Hermelausa Jordana zaintabulowanéj z procentami, tak jak ta suma dom 143, pag. 346 n. 24 on., dom 157, pag. 104, n. 64 on., dom. 434, pag. 116, n. 70 on. i dom. 434, pag. 119 n. 73 on. zaintabulowaną jest, przeto z procentami od resztującéj sumy kapitalnéj 3447 duk. w kwocie 1895$^{17}/_{20}$ duk. i kosztami egzekucyjnemi 9 złr. 6 kr., 5 złr. 10 kr. i 8 złr. 45 kr. m. k. daléj z procentami od téjże sumy 3447 duk. w kwocie 1378$^{16}/_{20}$ duk. i kosztami w kwocie 27 złr. 17 kr. w. a. nareszcie z tą częścią procentów w sumie 1895$^{17}/_{20}$ duk., które Wincentemu Ligęzie na zaspokojenie kwoty 490 złr. m. k. z procentami $^{4}/_{100}$ od 21. Października 1853 i kosztami 14 złr. 13 kr. i 8 złr. 47 kr. m. k. na własność przyznaną została; w celu przedsięwzięcia takowéj wyznacza się trzy termina a mianowicie dzień 10 Lipca, 7 Sierpnia i 28 Sierpnia 1863 każdy raz o godzinie 10 przed południem z tym dodatkiem, że jako cenę wywoławczą stanowi się wartość nominalna sumy 4000 duk. właściwie odpowiednia suma w walucie austryackiéj, rachując dukat według ostatniego kursu na terminie licytacyi pod rubryką „dają“ notowanego, ta suma na dwóch pierwszych terminach tylko za wyższą lub przynajmniéj nominalną wartość, zaś na trzecim terminie także niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie, i że wadyum w kwocie 400 duk. rachując jeden dukat według ostatniego kursu w wal. austr. w gotówce lub w obligacyach publicznych, nareszcie w listach zastawnych według ostatniego kursu.

Na tę sprzedaż wzywa się chęć kupienia mających z tym dodatkiem, że dalsze warunki sprzedaży, tudzież wyciąg hypoteczny u p. c. k. Notaryusza Janochy, któremu przedsięwzięcie téj sprzedaży się poleca, przejrzane być mogą. — O czém uwiadamia się strony interesowane, daléj wierzycieli z miejsca pobytu niewiadomych jako to: Konstancyę Zabińską czyli Łabińską, Juliusza Bieczyńskiego czyli Bierzyńskiego, Edwarda Siemońskiego, Stanisława Sucheckiego, Brunona Sucheckiego, Władysława Sucheckiego, Ignacego Sucheckiego, Jana Sucheckiego, Joannę Koźmiańską, Włodzim. Chwaliboga, Henryka Chwaliboga, Laurę Lipowską, Konstancyę Cieślińską, Wisława Zelechowskiego, Helenę Żelechowską, Teresę Żelechowską, Zygmuntę Żelechowską, Józefa Zabawskiego, Tadeusza Ligęzę, Piotra Sicińskiego, Hippolita Wydrychiewicza, Joannę z Śliwińskich Skibińską, resztę z imienia i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców Hermolausa Jordana, daléj wierzycieli hypotecznych, którzyby po dniu 16tym Maja 1862 z swemi pretensyami do tabuli krajowéj weszli, nareszcie wszystkich tych, którymby niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu przed terminem doręczoną być nie mogła, na ręce kuratora w osobie pana Adwokata Dra. Grabczyńskiego z substytucyą p. Adwok. Serdy ustanowionego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 Maja 1863.

L. 1026. **Obwieszczenie.** (437. 1-3)

W celu dostarczenia żywności chorym w tutejszym szpitalu powszechnym na czas od 1 Listopada 1863 do ostatniego Października 1864 rozpisuje się licytacya na dzień 12 Sierpnia 1863 o godzinie 9téj zrana, która się w kancelaryi magistratualnéj odbędzie.

Chęć licytowania mających zaprasza się niniejszém, aby w zwyż wymienionym dniu zaopatrzeni w wadyum w kwocie 300 złr. w. a., które do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć się mają, zgłosili się.

Warunki licytacyi mogą być przed i w ciągu licytacyi w kancelaryi Magistratu przejrzane.

Magistrat Rzeszów, dnia 18 Maja 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	65	4	75	4	40	4	50
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	—	3	20	2	90	2	95
„ Gerste	2	—	2	25	—	—	1	90
„ Hafer	—	—	1	96	—	—	1	87½
„ Erbsen	2	80	3	—	—	—	2	75
„ Hirsegrütze	5	15	5	40	—	—	5	—
„ Fisolen	3	85	4	—	3	50	3	75
„ Buchweizen	—	—	2	25	—	—	2	—
„ Hirse	2	40	2	50	—	—	2	25
„ rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	10	—	—	1	—
Centn. Heu (Wien. Gew.)	1	15	1	20	—	—	1	—
„ Stroh	—	—	—	85	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	19
„ mageres „	—	18	—	20	—	15	—	17
„ Rind-Lungenfleisch	—	35	—	38	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	31	—	—	—	—
d'to. abgezogener Branntw.	—	—	1	89½	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	25	—	—	2	—
1 Pfund Speck	—	—	—	40	—	—	—	35
„ Schmeer	—	—	—	35	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	75	—	—	—	70
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	50	—	35	—	40
Częstochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	—	—
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Perl dtto.	—	80	—	95	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Mehl aus fein. dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
1 Faß Sauerkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 16. Juni 1863.

Deleg. Bürger Cymbler. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.80	71.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.10	81.20
vom April — October	81.05	81.15
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.70	75.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.20
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.25	153.75
„ 1854 für 100 fl.	95.80	96.—
„ 1860 für 100 fl.	99.40	99.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	73.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.70	192.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	633.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1640.	1642.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	201.50	202.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.50	147.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.75	129.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.25	194.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	391.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	407.—	410.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
der Nationalbank auf öst. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.15
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	75.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.50	135.70
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.25	36.75
Clary zu 40 fl. „	—.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	36.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	21.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	22.75
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.80	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	93.90
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.20	83.30
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.—	111.—
Paris, für 100 Francs 4%	44.05	44.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	29½	—	—	5	29	5	30
„ vollw. Dukaten	5	29½	—	—	5	29	5	30
Krone	—	—	—	—	15	25	15	30
20 Francstücke	8	91	8	90	8	89	8	91
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	10	9	12
Silber	—	—	—	—	110	50	110	85

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
16	2	327''' 50	+14°5	43	Nord-West mittelm.	trüb	(Abends) Regen	+7°2	+15°7
	10	28 40	9°7	81	West schwach	trüb			
17	6	28 87	9°4	76	West mittelm.	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**